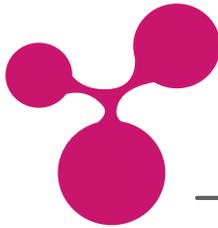


Technische Universität Dresden
Medienzentrum

Prof. Dr. Thomas Köhler
Jun.-Prof. Dr. Nina Kahnwald
(Hrsg.)



GENE '13

GEMEINSCHAFTEN IN NEUEN MEDIEN

an der

Technischen Universität Dresden
mit Unterstützung der

BPS Bildungsportal Sachsen GmbH
Campus M21

Communardo Software GmbH
Dresden International University

eScience – Forschungsnetzwerk Sachsen

Gesellschaft der Freunde und Förderer der TU Dresden e.V.

Gesellschaft für Informatik e.V.

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

IBM Deutschland

itsax – pludoni GmbH

Kontext E GmbH

Learnical GbR

Medienzentrum, TU Dresden

ObjectFab GmbH

Transinsight GmbH

T-Systems Multimedia Solutions GmbH

Universität Siegen

am 07. und 08. Oktober 2013 in Dresden

www.geneme.de
info@geneme.de

D.2 Empirische Befunde zur mediengestützten Weiterbildung an sächsischen Hochschulen

*Helge Fischer, Thomas Köhler, Matthias Heinz,
Kathrin Möbius, Maria Müller
Technische Universität Dresden, Medienzentrum*

1 Erwartungen der Hochschulen an digitale Weiterbildung

Dass E-Learning eine zeitgemäße Erweiterung des Methoden- und Lehrangebotes von Hochschulen ist [1], wird durch dessen rasante Verbreitung im Studienalltag deutlich. Der technologische Wandel [2] sowie gestiegene Anforderungen an Studienangebote seitens der potenziellen Studierenden haben den E-Learning-Einsatz an Hochschulen begünstigt aber ebenso zu enormen Veränderungen innerhalb des Hochschulwesens geführt. Diese veränderte Perspektive auf die Funktion, aber auch die Aufgaben der Hochschule wird in der internationalen Literatur seit geraumer Zeit thematisiert [3, 4] und hat jetzt auch den sächsischen Hochschulraum¹ erreicht. Hier wurden in den vergangenen Jahren an den sächsischen Hochschulen die infrastrukturellen Voraussetzungen für den E-Learning-Einsatz – in Form von technischen Systemen und Unterstützungsangeboten – geschaffen [5, 6]. Eine weitere Tendenz der Hochschulentwicklung ist die zunehmende Bedeutung der wissenschaftlichen Weiterbildung im Kontext des lebenslangen Lernens, ausgelöst durch veränderte wirtschaftliche und demographische Rahmenbedingungen, die stetig sinkende Halbwertszeit des Wissens und steigende Anforderungen von Unternehmen an hochqualifizierte, akademische Fachkräfte [7]. Hochschulen stehen vor der Herausforderung, qualitativ hochwertige und wirtschaftlich tragfähige Weiterbildungsangebote zu konzipieren, um ihre Profilbildung zu unterstützen, neue Zielgruppen zu erreichen und zusätzliche Erlösquellen zu erschließen. Ebenso nehmen die Bedarfe von Weiterbildungsinteressenten in quantitativer und qualitativer Hinsicht zu. Sie erwarten den postgradualen Erwerb von praxisbezogenem Wissen zur Bewältigung von Problemsituationen im betrieblichen Arbeitsalltag oder zur beruflichen Neuorientierung [8]. Der vorliegende Beitrag untersucht die Schnittstelle beider Entwicklungslinien: den Einsatz digitaler Medien in der akademischen Weiterbildung. Dabei wird davon ausgegangen, dass der gezielte Einsatz von digitalen Medien in der Weiterbildung es Programmplanern und Weiterbildungsanbietern erleichtert, markt- und nachfrageorientierte Bildungsangebote, welche zudem die individuelle Lebens- und Arbeitssituation potenzieller Weiterbildungsteilnehmer berücksichtigen (z.B. örtliche und zeitliche Flexibilität), zu konzipieren und am Bildungsmarkt zu etablieren.

1 Der Freistaat Sachsen liegt im Osten Deutschlands. Der sächsische Hochschulraum umfasst 5 Universitäten, 5 Fachhochschulen und 5 Kunst- und Musikhochschulen.

Wie reagiert der Freistaat Sachsen auf diese Herausforderung? Welche Rolle spielen digitale Medien aktuell in der akademischen Weiterbildung? Welche Unterstützungsangebote wünschen sich Weiterbildungsakteure beim Medieneinsatz? Für die Beantwortung dieser Fragen werden Befunde aus an sächsischen Hochschulen durchgeführten Studien vorgestellt, die eine differenzierte Einschätzung zur Situation der mediengestützten Weiterbildung zulassen. Zudem werden die Aktivitäten des Projektes Q2P (Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der postgradualen Weiterbildung), welches als Kompetenz- und Serviceschnittstelle Hochschulangehörige bei der Entwicklung digitaler Weiterbildungsangebote unterstützt, vorgestellt. Abschließend erfolgt eine kurze Einschätzung zukünftiger Herausforderungen der mediengestützten Weiterbildung im sächsischen Hochschulraum.

2 (Mediengestützte) Weiterbildungsangebote in Sachsen – Bestands-, Projekt- und Bedarfsanalyse

Die mediengestützte Weiterbildungssituation in Sachsen wird im Folgenden durch die Verschränkung der Ergebnisse dreier Untersuchungen dargestellt. Eine Bestandsanalyse liefert einen umfassenden Blick auf die Weiterbildungslandschaft der staatlich-öffentlichen Hochschulen in Sachsen, während die Projektanalyse Schwerpunkte verschiedener Vorhaben im Bereich der Neuen Medien im Kontext postgradueller Bildung aufzeigt. Die Bedarfsanalyse greift anschließend konkrete Ziele und Wünsche von Anbietern akademischer Weiterbildung auf. Bevor auf die Sichtweisen und Bedarfe der Weiterbildungsanbieter und Projekte eingegangen wird, findet im Nachfolgenden mit den Ergebnissen der Bestandsanalyse die Skizzierung der Weiterbildungslandschaft an den staatlichen-öffentlichen Hochschulen in Sachsen statt.

2.1 Bestandsanalyse

Die Bestandserhebung dient der Identifizierung und Klassifikation vorhandener digitaler und traditioneller Weiterbildungsangebote und findet durch eine unmittelbare, webbasierte Programmanalyse statt, welche die Weiterbildungsprogramme der staatlich-öffentlichen Hochschulen² in Sachsen im Zeitraum Dezember 2012 bis Januar 2013 über deren Internetpräsenz untersucht. Was als Weiterbildungsangebot erfasst wurde, geht auf Angaben der untersuchten Hochschulen zurück, d.h. es fallen

2 Zu den 15 sächsischen Hochschulen gehören die staatlich-öffentlichen Universitäten (Technische Universität Dresden; Technische Universität Chemnitz; Technische Universität Bergakademie Freiberg, Universität Leipzig sowie Internationales Hochschulinstitut Zittau), die Fachhochschulen (Fachhochschule Zittau/Görlitz; Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden; Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig; Hochschule Mittweida sowie Westsächsische Hochschule Zwickau) sowie die Kunst- und Musikhochschulen (Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden; Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig; Hochschule für Bildende Künste Dresden; Palucca Hochschule für Tanz Dresden; Hochschule für Musik und Theater Leipzig).

nur Angebote in das Analysespektrum, welche explizit als Weiterbildungsangebote ausgewiesen sind. Weiterbildungsangebote, die sich ausdrücklich und ausschließlich an MitarbeiterInnen der Hochschulen richten, wurden nicht erfasst. Allgemein beschränkte sich die Untersuchung nur auf die Information, welche auf den Internetseiten der Hochschulen zugänglich waren. Trotz dieser methodischen Einschränkung liefert die Programmanalyse ein differenziertes Bild postgradualer Bildung an den staatlich-öffentlichen Hochschulen in Sachsen. Wie sich die analysierten (mediengestützten) Weiterbildungsangebote auf die 15 sächsischen Hochschulen verteilen zeigt die Abbildung 1.

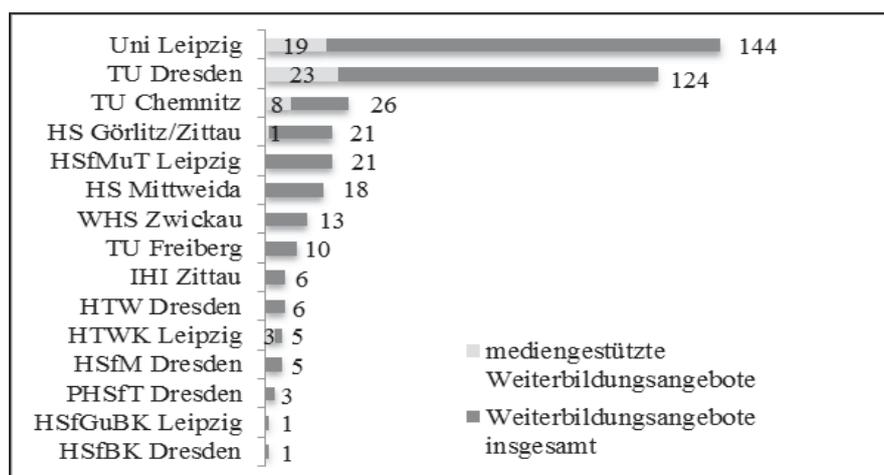


Abb. 1: Anzahl (mediengestützter) Weiterbildungsangebote je Hochschule (n=404)

Innerhalb der Bestandsanalyse wurden die recherchierten Weiterbildungsangebote in Studiengänge, Kurse und Einzelveranstaltungen differenziert. Weiterbildende Studiengänge zeichnen sich durch eine formalisierte Struktur und die Vergabe akademischer Abschlüsse (Bachelor, Master, Diplom) aus. Im Gegensatz dazu fasst die Kategorie Kurse alle kleinteiligeren Angebote zusammen, mit denen kein akademischer Abschluss einhergeht – unabhängig von deren Umfang und Zertifizierungsform. Angebote, die sich maximal über einen Tag erstrecken, wurden als Einzelveranstaltungen erfasst. Unter der Perspektive dieser Kategorisierungen lassen sich 112 Angebote als weiterbildende Studiengänge, 189 Kurse (47 Prozent) und 103 Einzelveranstaltungen herauskristallisieren. 44 der hier erfassten Studiengänge entfallen auf die Technische Universität Dresden, gefolgt von der Hochschule für Musik und Theater Leipzig mit 21 Angeboten und der Universität Leipzig sowie der Hochschule Mittweida mit jeweils 15 weiterbildenden Studiengängen. Die übrigen Hochschulen sind mit 1 bis 5 weiterbildenden Studienangeboten vertreten. Annähernd die Hälfte aller Weiterbildungsangebote sind Kurse. Jeweils ein Viertel fällt auf die Veranstaltungsarten Studium und Einzelveranstaltungen. Damit stellen Kurse die mit Abstand größte Gruppe in der Kategorie der Veranstaltungsart dar.

Ein weiteres Untersuchungsmerkmal ist der Einsatz digitaler Medien in den Weiterbildungsangeboten. Insbesondere für die berufsbegleitende, akademische Qualifizierung bieten digitale Medien durch die Flexibilisierung von Bildungsangeboten besondere Potenziale. 345 (85%) aller untersuchten Angebote wurden als berufsbegleitend deklariert. Gerade für diese Angebote kann der E-Learning-Einsatz unterstützende Möglichkeiten für zeit- und ortsunabhängiges Lernen bieten. Daher überrascht es, dass unter allen Weiterbildungsangeboten (n=404) nur 54 medienbasierte Weiterbildungen zu finden sind. Ca. 61 Prozent aller mediengestützten Weiterbildungsangebote (n=54) finden in Form von Kursen und ungefähr 39 Prozent über ein weiterführendes Studium statt. Es existieren keine Einzelveranstaltungen, die mediengestützt angeboten werden. Bei der Betrachtung der Veranstaltungsformate mediengestützter Weiterbildungsangebote verteilen sich 37 Prozent auf reine Online-Angebote und 63 Prozent auf Blended Learning-Angebote. Eine Erklärung für die geringe Anzahl mediengestützter Angebote kann in der Untersuchungsmethodik liegen: nur solche Angebote, bei denen durch den Anbieter der Verweis auf die Nutzung digitaler Medien explizit erfolgt, wurden der Rubrik „medienbasiert“ zugeordnet. Daraus lassen sich keine Aussagen ableiten, ob respektive inwiefern innerhalb der übrigen Angebote digitale Medien zum Einsatz kommen und welche Medien eingesetzt werden. Äußerst hervorstechend ist das Überangebot an Präsenzveranstaltungen, welches universitätsübergreifend sichtbar wird. Insgesamt wird der Trend, dass Kursformate vorrangig in Blended Learning Form abgehalten werden [9], im sächsischen Hochschulraum nicht sichtbar.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass Beschreibungen von Weiterbildungsangeboten häufig zu unkonkret in Bezug auf TeilnehmerInnenvoraussetzungen, Methoden, Lernziele und Medieneinsatz sind. Der geringe Medieneinsatz, vor allem in berufsbegleitenden Weiterbildungsangeboten, verhindert Chancen zur Erschließung größerer Zielgruppen. Nur in sehr unzureichendem Maße sind die öffentlichen Hochschulen bisher zu Akteuren auf dem Feld der mediengestützten Weiterbildung geworden.

2.2 Projektanalyse

In ungewöhnlicher Weise hat die sächsische Landesregierung seit dem Jahr 2006 versucht, neue Handlungsoptionen zu finden, um auf sich verändernde Bedarfe der Weiterbildung im Hinblick auf Zielgruppen und Vermittlungswege zu reagieren. Auf Basis klar definierter Indikatoren wurde ein deutschlandweit einzigartiges Programm im Bereich akademischer Weiterbildung im Europäischen Sozialfonds (ESF) eingerichtet, um innovative und gleichzeitig in der Anwendung wirksame Beispiele des Einsatzes digitaler Weiterbildungsangebote an sächsischen Hochschulen zu initiieren. Im Jahr 2013 hat sich daraus eine Landschaft von Vorhaben aus nahezu

allen Wissensgebieten entwickelt, die zudem die besonderen Kompetenzen nahezu aller Hochschulen des Freistaates Sachsen, öffentlicher und in einigen Fällen auch privater, erschließt [10].

Derzeit werden in diesem ESF-Vorhabenbereich 18 Weiterbildungsprojekte gefördert (Stand: Januar 2013). Sechs weitere Projekte wurden bereits abgeschlossen. Die Laufzeiten der Projekte variieren zwischen sechs und 36 Monate. Das durchschnittliche Fördervolumen beträgt etwa 512.000 Euro mit einer Streuung von 59.500 bis 2,1 Mio. Euro. Die in diesem Rahmen entwickelten Bildungsangebote unterscheiden sich hinsichtlich Struktur, Inhalt und Methoden und reichen von einzelnen Onlinemodulen bis hin zu Masterstudiengängen. Innerhalb der laufenden und abgelaufenen Projekte (n=24) wurden in acht Projekten weiterbildende Masterstudiengänge, in 17 Projekten Weiterbildungskurse und in 23 Projekten digitale Bildungsmodule (Lernsoftware), die zur Erweiterung bereits bestehender Weiterbildungsangebote führen oder als Einzelanwendungen bereitgestellt werden, entwickelt. In dieser Hinsicht können die Hochschulen von der Modularisierung der Studiengänge profitieren, da sie die Lerninhalte zwar einerseits an diese Struktur anpassen müssen, sich dadurch aber andererseits auch die Möglichkeit ergibt, Weiterbildungsangebote in Modulform zu entwickeln, die außeruniversitär bspw. als Zertifikatkurse angeboten werden können. Der Großteil der Bildungsinhalte orientiert sich an wirtschaftlichen, technischen und pädagogischen (Aus- und Weiterbildungs-)Inhalten, um der strukturpolitischen Zielstellung von ESF-Maßnahmen – Behebung des regionalen Fachkräftemangels – gerecht zu werden. Hinsichtlich der Zielstellungen des Medieneinsatzes innerhalb der Weiterbildungsmaßnahmen machen die Projektverantwortlichen unterschiedliche Angaben (siehe Abbildung 2).

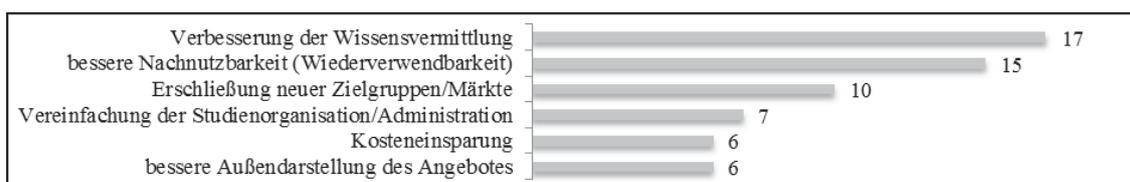


Abb. 2: Zielstellungen des Medieneinsatzes der geförderten Weiterbildungsprojekte (n=24, Mehrfachnennungen möglich)

Für die Mehrzahl der Projekte liegt das Hauptaugenmerk des Medieneinsatzes auf der Verbesserung der Wissensvermittlung und damit auf dem Einsatz der Medien in Lehr-/Lernprozessen. Deutlich wird ebenso, dass ökonomische Fragestellungen wie Wiederverwendbarkeit von Bildungsinhalten oder Erreichbarkeit neuer Zielgruppen für die Antragsteller einen hohen Stellenwert einnehmen. Die umfangreiche Palette an verschiedenen Medien führt zur Frage nach der Form des Medieneinsatzes. Abbildung 3 zeigt entsprechend auf, wie die Weiterbildungsakteure ihre Angebote medientechnisch unterstützen.

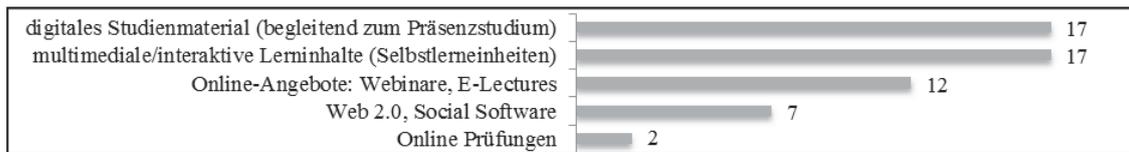


Abb. 3: genutzte E-Learning-Szenarien (n=24, Mehrfachnennungen möglich)

Die Bereitstellung digitaler Lernmaterialien ist die bisher gängigste Form des Medieneinsatzes im Weiterbildungsbereich. Web 2.0 hat sich trotz der vielfältigen Möglichkeiten im Weiterbildungsalltag noch nicht durchgesetzt. Dabei können insbesondere soziale Medien helfen die in Abbildung 2 deklarierten Ziele der Erschließung neuer Zielgruppen oder Markterweiterung zu erreichen.

2.3 Bedarfsanalyse

Für die Gestaltung von qualitativ hochwertigen mediengestützten Weiterbildungsangeboten in diesem ESF-Vorhabenbereich müssen die Projektverantwortlichen komplexe Entscheidungen im Spannungsfeld von Fachprofil, Technologie, Didaktik und Wirtschaftlichkeit treffen. Eine besondere Herausforderung besteht darin, dass die Mitarbeiter von Weiterbildungsprojekten im universitären Rahmen die Angebotsentwicklung i. d. R. aus ihrer Perspektive als Fachwissenschaftler vorantreiben. Sie besitzen nur selten ausgewiesene Kompetenzen im Bereich des Weiterbildungsmanagement und/oder der professionellen Medienproduktion. Daraus resultierende Unterstützungsbedarfe von Weiterbildungsakteuren wurden anhand einer Bedarfsanalyse unter 20 WeiterbildungsakteurInnen untersucht.

Welche Themen im Bereich der mediengestützten Weiterbildung sind für Weiterbildungsanbieter interessant? Diese Frage kann Aufschluss über eventuelle Unterstützungsmöglichkeiten für Weiterbildungsakteure geben (siehe Abbildung 4). So kann Weiterbildungsbedarf über die als wichtig eingeordneten Themen deutlich werden. Über eine Skala von 1 (sehr großes Interesse) bis 4 (kein Interesse) wurden Weiterbildungsanbieter (n=20) befragt.



Abb. 4: Interessen von Weiterbildungsakteuren im Bereich mediengestützte Weiterbildung (n=20, 1=sehr großes Interesse, 4=kein Interesse)

Vor allem Themen wie (Medien-)Didaktik, Qualitätsmanagement und Vermarktung von Weiterbildungsangeboten sind im Fokus. Wissen zu Existenz- und Ausgründungen in der Weiterbildung wird hingegen als weniger wichtig eingestuft. Das Ableiten von thematischen Schwerpunkten für Unterstützungsmöglichkeiten ist durch diese Ergebnisse möglich.

Bei der Frage nach den bevorzugten Unterstützungsformaten für die Konzeption, Durchführung und Verwertung mediengestützter Bildungsangebote (n=20) wird drei Gestaltungs- und Bereitstellungsvarianten – Hilfe zur Selbsthilfe (1,5), Outsourcing und Coaching (jeweils 1,8) – ein hoher Nutzen zugeschrieben.

Die Abbildung 5 verdeutlicht die Relevanzbewertung unterschiedlicher Qualifizierungsformate aus Sicht der Befragten.

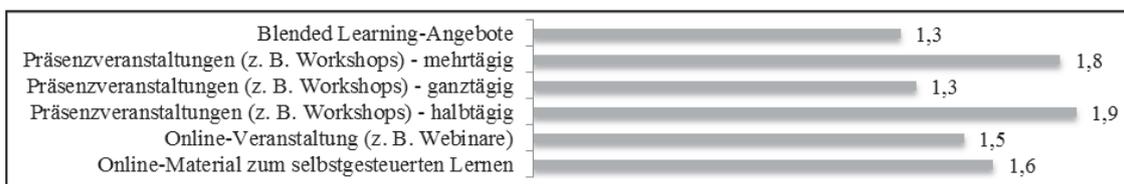


Abb. 5: Nutzen von Qualifizierungsformaten für Weiterbildungsakteure (n=20, 1=sehr großes Interesse, 4=kein Interesse)

Die Weiterbildungsakteure schreiben Blended Learning-Angeboten und ganztägigen Präsenzveranstaltungen den höchsten Nutzen zu. Es gilt somit über diese Qualifizierungsformate Weiterbildungsveranstaltungen, zum Ausgleich von Kompetenzdefiziten anzubieten, um die vorhandenen Potentiale besser zu nutzen. In diesem Rahmen versteht sich das Projekt Q2P als Schnittstelle und Netzwerkpartner.

3 Das Projekt “Q2P”

Um die unterschiedlichen Voraussetzungen der Akteure zu harmonisieren und bestehende Defizite zu kompensieren sowie um die Qualität und die Nachhaltigkeit der zu erwartenden Ergebnisse der referenzierten ESF-Weiterbildungsprojekte zu fördern, wurde Q2P als Querschnittprojekt für die gesamte Förderlinie etabliert³. Ziel von Q2P ist, die Akteure der postgradualen Weiterbildung bei zentralen Fragestellungen rund um den Medieneinsatz zu unterstützen. Q2P steht den Akteuren der beteiligten Projekte sowohl im technischen, als auch im konzeptionell-didaktischen Bereich sowie bei der Organisation nachhaltiger und wirtschaftlicher Betriebsmodelle beratend zur Seite und stellt diesen frei zugängliche Schulungsangebote zur Verfügung [11].

³ Siehe hierzu: www.q2p-sachsen.de

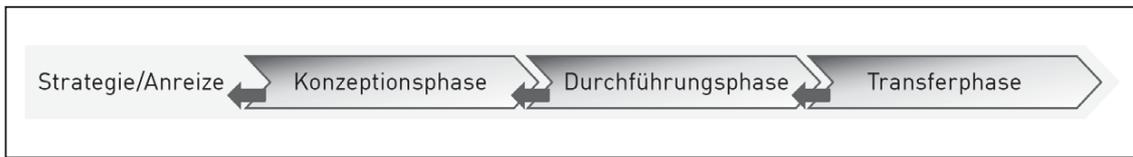


Abb. 6: E-Learning-Wertschöpfungskette

Die Q2P-Dienstleistungen verfolgen das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“. Hochschulangehörige sollen in die Lage versetzt werden, digitale Weiterbildungsangebote eigenständig zu entwickeln und diese nachhaltig bereitzustellen. Das Dienstleistungsportfolio reicht von der individuellen Betreuung einzelner Weiterbildungsprojekte, im Sinne eines Projektcoachings, bis hin zur Bereitstellung von standardisierten Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung. Die inhaltliche Gestaltung von Kompetenzentwicklungsmaßnahmen orientiert sich an der Wertschöpfung digitaler Weiterbildungsangebote (siehe Abbildung 6) – von der Angebotskonzeption bis hin zur Vermarktung. Dabei kommen im Wesentlichen drei unterschiedliche Vermittlungsformate zum Einsatz: 30–60minütige Webinare werden zur Sensibilisierung der Weiterbildungsakteure für relevante Themenstellungen rund um den Medieneinsatz in der Weiterbildung und zur Vermittlung von Überblickswissen eingesetzt. Die Vertiefung ausgewählter Themenstellungen und die Vermittlung von Handlungswissen erfolgt anhand ganztägiger Workshops. Zusätzlich werden digitale Hilfestellungen in Form von Anleitungen, Checklisten und Online-Tutorials bereitgestellt, um Mitarbeitern von Weiterbildungsprojekten das selbstgesteuerte Lernen zur Lösung aktueller Probleme des Projekt- bzw. Weiterbildungsalltages zu ermöglichen. Neben der Kompetenzentwicklung werden die Vernetzung der Weiterbildungsakteure untereinander sowie die Vernetzung von Weiterbildungsakteuren und hochschulischen Dienstleistungseinrichtungen explizit gefördert.

Quantifizierbare Projektergebnisse machen den Erfolg der verfolgten Vorgehensweise deutlich. Seit 2010 wurden 26 Webinare durchgeführt und diese durchschnittlich von etwa 50 bis 100 Personen – entweder als Live-TeilnehmerIn oder als RezipientIn der Aufzeichnung – mitverfolgt. Im Bereich der E-Qualification erfolgte die Durchführung von acht Workshops, welche im Durchschnitt 15 bis 25 Personen besuchten. Für bis zu 70 TeilnehmerInnen aus der Weiterbildungsgemeinschaft der sächsischen Hochschulen organisierte Q2P drei Netzwerkveranstaltungen. 130 Personen aus der sächsischen Weiterbildungs- und E-Learning-Community (Stand: April 2013) erhielten 19 Newsletter, welche in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis E-Learning der LRK Sachsen erstellt wurden. Insgesamt ist eine hohe Bekanntheit und Nutzungsintensität der Q2P-Dienste durch die sächsischen Weiterbildungsakteure zu verzeichnen.

Neben den finanziellen Unterstützungsleistungen durch den ESF und die Serviceleistungen von Q2P zum Kompetenzausbau der Weiterbildungsakteure und der E-Learning-Community stellt sich die Frage, was zusätzlich notwendig ist, um den Ausbau mediengestützter Weiterbildung in Sachsen voranzutreiben.

4 Ausblick: Unterstützungsangebot und -strukturen

Im Rahmen der Projektbearbeitung wurden systematische Bedarfserhebungen durchgeführt, die den gegenwärtigen Status Quo im Bereich der digitalen Weiterbildung an sächsischen Hochschulen widerspiegeln. Die nachfolgend präsentierten Schlussfolgerungen der Befragungen und Projekterfahrungen verdeutlichen die zukünftigen Herausforderungen zur Förderung der digitalen Weiterbildung mit Blick auf die Gestaltung von Hochschulstrukturen, Anreizinstrumenten und Personalentwicklungsmaßnahmen.

Hochschulstrukturen: Hochschulmanager sollten der akademischen Weiterbildung im Allgemeinen und der digitalen Weiterbildung im Speziellen mehr Gewicht einräumen und die hochschulspezifischen Dienstleistungsstrukturen und -angebote auf diesen Bildungsbereich zuschneiden. Zwar haben Weiterbildungsakteure die Möglichkeit auf zahlreiche Unterstützungsangebote zuzugreifen, bspw. auf Dienste von Didaktik-, Medien- und/oder E-Learning-Zentren usw., allerdings liegen deren Kernkompetenzen im Bereich der grundständigen Ausbildung. Somit gilt es das Angebots- und Kompetenzspektrum vorhandener Dienstleistungsstrukturen zu erweitern.

Anreizinstrumente: Um den besonderen Herausforderungen bei der nachhaltigen Etablierung von Weiterbildungsangeboten gerecht zu werden, sollte insbesondere die Gestaltung finanzieller Anreizinstrumente überdacht werden. Aktuelle Fördermaßnahmen konzentrieren sich ausschließlich auf die Angebotsentwicklung, jedoch kaum auf die nachgelagerten Phasen der Vermarktung bzw. Verbreitung. Die Erfahrungen zeigen jedoch deutlich, dass gerade in späteren Phasen der Weiterbildungswertschöpfung eine verstärkte Unterstützung von Weiterbildungsakteuren und ein verstärkter Mitteleinsatz (z.B. für Marketing und Teilnehmerakquise) notwendig sind.

Personalentwicklung: Für die Unterstützung der Akteure während der Umsetzung von Weiterbildungsinitiativen sind bedarfsorientierte Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung zu etablieren. Dabei gilt es insbesondere den Paradigmenwechsel von der Angebots- hin zur Nachfrageorientierung, der sich beim Übergang von akademischer Ausbildung (grundständiges Studium) zur Weiterbildung vollzieht, deutlich voranzustellen. Inhaltlich sollten Maßnahmen der

Kompetenzentwicklung daher Themenstellungen des Weiterbildungsmanagements (z.B. Qualitätssicherung, Bildungsmarketing und -controlling etc.) aufgreifen. Methodisch sind flexible und modulare Vermittlungsformate zu bevorzugen, die den Arbeitsbedingungen und unterschiedlichen Erfahrungen von Hochschulangehörigen gerecht werden.

5 Zusammenfassung

Die vorangegangenen Ausführungen liefern ein differenziertes Bild über den Status Quo und die Entwicklungsperspektiven der digitalen Weiterbildung an sächsischen Hochschulen. Mit der Etablierung von Instrumenten zur finanziellen Förderung von Weiterbildungsangeboten unter Einbezug digitaler Medien wurde der richtige Weg eingeschlagen um die bisher nicht ausgenutzten Potentiale zu aktivieren. Der Vorhabenbereich „Postgraduale Bildungsangebote“ im Rahmen der ESF-Förderung hat das Spektrum digitaler Weiterbildungsangebote an den Hochschulen des Freistaates Sachsen nachhaltig erweitert und zudem Anknüpfungspunkte für notwendige zukünftige Aktivitäten offenbart. Neben der finanziellen Unterstützung liegen die Bedarfe von Weiterbildungsakteuren vor allem darin, fehlende Kompetenzen in der (Medien-)Didaktik und Nachhaltigkeitskonzeption auszugleichen. Hochschulmanager und politische Entscheider sind aufgerufen den eingeschlagenen Weg fortzuführen und ihrerseits durch Etablierung von geeigneten Unterstützungsstrukturen, Anreizinstrumenten sowie Maßnahmen der Personalentwicklung die Entwicklung digitaler Weiterbildungsangebote weiter voranzutreiben.

Literaturangaben

- [1] Stange, E.-M. (2009). Vorwort. In: Fischer, H. & Schwendel, J. (Hrsg.): E-Learning an sächsischen Hochschulen. Strukturen, Projekte, Einsatzerfahrungen. Dresden: TUDpress.
- [2] Erber, G., Köhler, T., Lattemann, C., Preissl, B., Rentmeister, J. (2004). Rahmenbedingungen für eine Breitbandoffensive in Deutschland. Deutsches Institut für Wirtschaft, Berlin.
- [3] Ortner, G. & Nickolmann, F. (1999). Socio-economics of Virtual Universities; Weinheim, Beltz Deutscher Studienverlag.
- [4] Köhler, T. & Schilde, P. (2003). From project teams to a virtual organization: The case of the education portal Thuringia. In: Frontiers of e-Business Research, vol. 2 (2).
- [5] Schwendel, J. & Fischer, H. (2009): BPS Bildungsportal Sachsen GmbH: Zentrale E-Learning-Dienste aus den Hochschulen für die Hochschulen. In: Fischer, H. & Schwendel, J. (Hrsg.): E-Learning an sächsischen Hochschulen. Strukturen, Projekte, Einsatzerfahrungen. Dresden: TUDpress.

-
- [6] Köhler, T., & Neumann, J. & Saupe, V. (2010). Organisation des Online-Lernens; In: Issing, L. J. & Klimsa, P.: Online-Lernen. Ein Handbuch für das Lernen mit Internet; München, Oldenbourg Wissenschaftsverlag (2. Korrigierte Auflage).
- [7] Meyer-Guckel, V., Schönfeld, D., Schröder, A-K., & Ziegele, F (2008): Quartäre Bildung - Chancen der Hochschulen für die Weiterbildungsnachfrage von Unternehmen. Essen: Stifterverband für deutsche Wissenschaft.
- [8] Fischer, H., Rose, N. & Köhler, T. (2011). E-Learning in der postgradualen Weiterbildung an sächsischen Hochschulen. In: Köhler, T. & Neumann, J. (Hrsg.): Wissensgemeinschaften. Digitale Medien – Öffnung und Offenheit in Forschung und Lehre. Münster: Waxmann. (S. 304–314).
- [9] MMB-Institut für Medien und Kompetenzforschung (2012): Weiterbildung und Digitales Lernen heute und in drei Jahren: Mobile Learning – kurzer Hype oder stabiler Megatrend? Ergebnisse der Trendstudie MMB Learning Delphi 2012. In: MMB-Trendmonitor, H. 1. Essen.
- [10] SMWK (2009). Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst zur Förderung von aus dem Europäischen Sozialfonds mitfinanzierten Vorhaben in den Bereichen Hochschule und Forschung im Freistaat Sachsen (RL ESF Hochschule und Forschung) vom 24.06.2008.
- [11] Fischer, H. & Rose, N. (2012): Das Projekt Q2P – Zentrale Unterstützungsangebote für den Medieneinsatz in der akademischen Weiterbildung. In: Köhler T. & Kahnwald N. (Hrsg.): Communities in New Media: Virtual Enterprises, Research Communities & Social Media Networks. Proceedings zum 15. Workshop Gemeinschaften in Neue Medien, TU Dresden: TUDpress.